

VORWORT

Erich Kasten

Der 80. Todestag von Franz Boas fällt in eine Zeit irritierender gesellschaftlicher Diskurse und politischer Umbrüche mit kriegerischen Auseinandersetzungen, bei der vor allem auch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aufgefordert sind, Haltung zu zeigen, und wofür das Leben und Werk von Franz Boas beispielhaft Orientierung geben kann. Dieser Aspekt seiner Persönlichkeit soll in den Beiträgen dieses Buches im Vordergrund stehen, nachdem sein wissenschaftliches Werk bereits in zahlreichen anderen Publikationen umfassend gewürdigt worden ist.

Dies betrifft vor allem die bei uns zurzeit geführten identitätspolitischen Debatten und die politischen Verwerfungen in Russland, wobei Franz Boas vor 100 Jahren ähnliche Entwicklungen in den USA und in Russland mitverfolgen konnte. Zu solchen Fragen hatte Boas seinerzeit dezidiert und entschlossen Stellung bezogen, auf der Grundlage seiner humanitären Einstellung und seines profunden Wissens.

Es sollte einige Jahrzehnte dauern, bis Boas nach seiner Ächtung von einst befreundeten Kollegen in Nazi-Deutschland wieder die Aufmerksamkeit in seinem Heimatland erfuhr, die er verdient hatte. So fand zu seinem 50. Todestag in der Staatsbibliothek zu Berlin die Ausstellung „Franz Boas – Ethnologe, Anthropologe, Sprachwissenschaftler – ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft vom Menschen“ (Dürr et al. 1992) statt. Es folgten die Herausgabe seiner Tagebücher von seiner ersten Forschungsreise zu den Inuit auf der Baffininsel (Ludger Müller-Wille 1994) sowie weitere deutschsprachige Publikationen zu Boas (u.a. Pöhl und Tilg 2011). Schließlich fand eine Veranstaltungsreihe in Boas' Geburtsstadt Minden im Jahr 2008 im Gedenken an seinen Geburtstag vor 150 Jahren statt.

In den USA und Kanada wurde zunächst durch Boas' Schüler und Schülerinnen sowie in daran anknüpfenden späteren Forschungen die Auseinandersetzung mit seinem Werk fortgeführt. Angesichts der politischen Veränderungen in der damaligen Sowjetunion rückten in den 1990er Jahren Boas' Forschungsbeziehungen mit seinen Mitarbeitern in Nordostsibirien und die Aufarbeitung von deren Ergebnissen zu der von ihm organisierten *Jesup North Pacific Expedition* stärker in den Vordergrund, was zu dem mehrjährigen „Jesup-2“ Programm (Krupnik and Fitzhugh 2001) geführt hatte. Nachdem schließlich die – überwiegend bei der *American Philosophical Society* in Philadelphia archivierten – umfassenden Briefwechsel und weiteren Aufzeichnungen digitalisiert und zum großen Teil online zugänglich gemacht wurden, entstanden in letzter Zeit auf dieser Grundlage weitere umfangreiche Publikationen (u.a. Darnell et al. 2015; Zumwalt 2019, 2022), die einige der hier aufgeworfenen Fragen bereits vorbereitet haben. In dem hier vorgelegten Band zu Boas wird seinem Umgang mit Kollegen und Forschungspartnern näher nachgegangen, wozu sich der Blick zunächst vor allem auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und seiner wissenschaftlichen Methoden gegen

den Hintergrund des deutschen Bildungssystems und der Erfahrungen der gescheiterten Revolution von 1848 sowie der Aufbruchstimmung in Deutschland nach der Reichsgründung 1871 richtet – was z. T. seine spätere Haltung zu gesellschaftlichen und politischen Fragen erklärt.

Doch zunächst geht Ludger Müller-Wille auf Boas' erste ethnologische Erfahrungen und Begegnungen mit indigenen Bevölkerungsgruppen in der Arktis im Nordosten Kanadas ein. Im Folgenden untersucht Erich Kasten die für Boas' weitere Arbeit offenbar richtungsweisenden Erkenntnisse und Begegnungen während seiner anschließenden Tätigkeit am *Museum für Völkerkunde* in Berlin im Jahr 1886, als er die Ergebnisse seiner ersten Forschungsreise aufarbeitete und Freundschaften mit Kollegen schloss, wobei ihm sein späterer Briefwechsel und der offenherzige Austausch über gesellschaftliche und politische Fragen mit ihnen offenbar sehr wichtig war. Danach befasst sich der Beitrag mit der weiteren Entwicklung von Boas' ethnologischer Methode während seiner Forschungen zu den Kulturen der *First Nations* an der kanadischen Nordwestküste. Michael Dürr betont daraufhin in seinem Beitrag die frühe philologische Prägung von Boas, die seine Neugier auf fremde Sprachen und Kulturen weckte und damit auch auf die Menschen, die diese Vielfalt repräsentierten. Dabei erkannte Boas die zentrale Bedeutung linguistischer Materialien, vor allem von Texten in deren eigenen Sprachen, im Hinblick auf ein angemesseneres Verständnis indigener Kulturen. Schließlich stellt Rainer Hatoum die Bedeutung von Boas' vielfältigen und sinnvoll miteinander zu verknüpfenden verschiedenen Sammlungen für die heutigen *First Nations* in British Columbia (Kanada) bei der Beschäftigung mit ihrem Kulturerbe heraus.

Im zweiten Teil dieses Buches geht es vor allem darum, wie Boas in Zeiten folgenswerer politischer Umbrüche in Deutschland und Russland entschlossen Haltung zeigte, was zu Zerwürfnissen und schließlich zum Bruch mit der ethnologischen Wissensgemeinschaft in Deutschland führte, nachdem sich diese in großen Teilen dem Nazi-Regime angenähert hatte, was Jürgen Langenkämper in seinem Beitrag eindrucksvoll aufzeigt. Anhand der Korrespondenz mit seiner russischen Schülerin Julia Averkieva zeigt Sergei Kan Boas' Interesse und seine intensive Auseinandersetzung mit ähnlichen Entwicklungen in Russland zur Sowjetzeit, mit verwunderlich zurückhaltenden Reaktionen auf den offensichtlichen Stalin-Terror jener Jahre. Dabei wurde Boas ähnlich umfassend über die Entwicklungen in Russland zum Ende des Zarenreichs und zu Beginn der Sowjetunion von seinen Mitarbeitern der *Jesup North Pacific Expedition*, Waldemar Jochelson und Waldemar Bogoras, informiert sowie durch weitere russische Kollegen wie vor allem Lev Shternberg und Sergei Shirokogoroff.

Nikolai Vakhtin analysiert in seinem Beitrag die Korrespondenz von Jochelson mit Boas im Hinblick darauf, wie jener in wirtschaftliche Not geratene herausragende Sibirienforscher sich seinen sicheren Platz zwischen verschiedenen Welten und politischen Systemen suchte und ihn schließlich dank Boas' Unterstützung am *American Museum of Natural History* in New York fand, um seine wichtigen Arbeiten zumindest zum größten Teil dort abschließen zu können. Dmitry Arzyutov wies demgegenüber

darauf hin, dass Boas' Unterstützung für in Not geratene Kollegen sich auch in Grenzen halten konnte, wie es das Beispiel von Sergei Shirokogoroff und Aleksandr Forshtein zeigt. Über die Ursachen kann allerdings nur spekuliert werden, wozu dieser Beitrag jedoch aufschlussreiche Anhaltspunkte bietet.

Igor Krupnik fasst Boas' Einschätzungen in seiner Korrespondenz im Hinblick auf seine auffallend gespaltene Meinung zu den äußerst problematischen Entwicklungen in der ethnologischen Wissensgemeinschaft in Russland zur Sowjetzeit zusammen. Er leitet dann zur aktuellen Situation in Russland über, zu der die Wissenschaft aufgefordert ist, in ähnlicher Weise Stellung zu beziehen. Diesen Aspekt greift Erich Kasten in seinem Epilog noch einmal auf. Er stellt sich der Frage, wie Boas auf der Grundlage seines gründlichen Wissens und seiner mutigen Haltung vermutlich auf aktuelle Identitätsdebatten reagiert hätte.

Insgesamt will das Buch nicht nur eine Würdigung von Boas' wissenschaftlichem Werk, sondern vor allem auch von seinem sozial und politisch verantwortungsvollen Handeln geben. Dabei sucht es nach Antworten auf schwierige und dringende Fragen, wie man sich in bedrückenden Zeiten gesellschaftlicher Spaltungen und politisch-kriegerischer Auseinandersetzungen in ähnlicher Weise positionieren kann.

Besonderer Dank gilt Michael Dürr für seine wertvollen inhaltlichen Hinweise und seine umfassende redaktionelle Unterstützung.

Literatur

- Darnell, Regna, Michelle Hamilton, Robert L. A. Hancock, and Joshua Smith (eds.) 2015. *The Franz Boas Papers, Volume 1. Franz Boas as Public Intellectual – Theory, Ethnography, Activism*. Lincoln: University of Nebraska Press.
- Dürr, Michael, Erich Kasten, und Egon Renner (Hg.) 1992. *Franz Boas: Ethnologe, Anthropologe, Sprachwissenschaftler. Ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft vom Menschen*. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin; Wiesbaden: Reichert.
- Krupnik, Igor, and William W. Fitzhugh (eds.) 2001. *Gateways: Exploring the Legacy of the Jesup North Pacific Expedition, 1897–1902*. Washington, D.C.: Arctic Studies Center, National Museum of Natural History, Smithsonian Institution.
- Müller-Wille, Ludger 1994. *Franz Boas. Bei den Inuit in Baffinland 1883–1884. Tagebücher und Briefe*. (Bearbeitung, Einleitung und Kommentar). Mit einem Geleitwort von Erich Kasten. Berlin: Reinhold Schletzer Verlag. (Ethnologische Beiträge zur Circumpolarforschung, Bd. 1)
- Pöhl, Friedrich, und Bernhard Tilg (Hg.) 2009. *Franz Boas – Kultur, Sprache, Rasse. Wege einer antirassistischen Anthropologie*. Münster: LIT.
- Zumwalt, Rosemary Lévy 2019. *Franz Boas: The Emergence of the Anthropologist*. Lincoln: University of Nebraska Press.
- 2022. *Franz Boas: Shaping Anthropology and Fostering Social Justice*. Lincoln: University of Nebraska Press.

